

Tourismus für alle

LSK Baden-Württemberg fordert Freizeit ohne Ausgrenzung

Menschen mit Behinderungen sind Bürgerinnen und Bürger mit gleichen Rechten und Ansprüchen. Sie haben ein Bedürfnis nach Erholung und möchten gelegentlich kulturelle oder gesellige Einrichtungen und Veranstaltungen besuchen. In der Realität sind sie noch immer von vielen Aktivitäten ausgeschlossen. Der Landesverband Selbsthilfe Körperbehinderter Baden-Württemberg richtete sich deshalb bei seiner Festveranstaltung zum 20jährigen Bestehen am 16. September im Tübinger Kreissparkassen-Carré mit Forderungen an die Vertreter des Landes und der touristischen Einrichtungen.

LSK-Mitglieder beim Besuch des UNESCO-Weltkulturerbes Pfahlbaumuseum Unteruhldingen am Bodensee mit Museumsdirektor Dr. Gunter Schöbel (Bild: Schwenzer)



„Bevor ich die Speisekarte lese, frage ich erst mal, ob es ein barrierefreies WC gibt!“ Willi Rudolf, LSK Vorsitzender und Behindertenbeauftragter des Landkreises Tübingen, bringt es auf den Punkt. Die UN-Behindertenrechtskonvention verlangt gleiche Rechte und Möglichkeiten der Teilhabe für alle Menschen in allen Lebensbereichen. Dazu gehören auch Reisen und Freizeit. Wenn Menschen mit Mobilitätseinschränkungen vom Besuch öffentlicher Veranstaltungen oder Einrichtungen ausgeschlossen sind, weil Zugänge und Toiletten

nicht barrierefrei sind, dann widerspricht das diesem zentralen Gesetzeswerk.

Mit Ernst Fischer, dem Präsidenten des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA, hatte der LSK einen entschiedenen Befürworter der Barrierefreiheit zum Gastredner seiner Jubiläumsfeier gemacht. Ihm und vielen Vertretern seiner Branche ist längst klar, dass der Tourismus der Zukunft in Richtung Barrierefreiheit gehen muss. Angesichts einer immer älter werdenden Bevölkerung ist dies schon aus ökonomischen Gründen angesagt.

Die DEHOGA ist der bisher erste und einzige Verband, der gemeinsam mit dem Hotelverband Deutschland, dem Sozialverband VdK und zahlreichen Betroffenenverbänden eine bundes- und branchenweite Zielvereinbarung zur

Barrierefreiheit formuliert hat. Ein Papier, das Standards beschreibt und das vor Ort umgesetzt werden will. „Hier“, so Fischer, „braucht es aber die Beteiligung vieler, vom Stadtplaner, Architekten, Ingenieur



Willi Rudolf, Mitbegründer und Vorsitzender des LSK Baden-Württemberg, erhielt anlässlich des Jubiläums am 16. September vom Bundesvorsitzenden der Selbsthilfe Körperbehinderter Gerwin Matysiak die Ehrenmedaille des Verbands für seinen unermüdlichen Einsatz für die Interessen körperbehinderter Menschen verliehen.

(Bild: BSK)

Dr. Christoph Gögler, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Tübingen und Hausherr, überreichte dem LSK zu seinem Jubiläum eine großzügige Spende. Die Bedeutung der Barrierefreiheit ist längst auch dem Verantwortlichen in seinem Haus bewusst, die meisten der KSK-Filialen im Landkreis seien heute komplett barrierefrei zugänglich.

und Politiker bis hin zum einzelnen Hotel- oder Gaststättenbesitzer“. Letztere seien in der Mehrzahl sicherlich aufgeschlossen, würden aber verständlicherweise vor hohen Umbaukosten zurückschrecken und bräuchten dabei finanzielle Hilfestellung.



Unteruhldingen – auch für Rollstuhlfahrer ein Museum zum Anfassen (Bild: Schwenger)

Desen Appell in Richtung Politik bekräftigte anschließend auf dem Podium Dr. Gunter Schöbel, Direktor des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen am Bodensee: „Viele der rund 6000 öffentlichen Museen in Deutschland sind in sehr alten Gebäuden untergebracht. Will man hier Barrierefreiheit schaffen, brauchen wir *ein bisschen Hilfe*.“

Sein eigenes Museum war von den LSK Mitgliedern im Rahmen eines Aktionstages getestet und für gut befunden worden. Die Selbsteinschätzung der Museumsleitung auf ihrer Internetpräsenz „weitestgehend barrierefrei“ sei zutreffend. Stege und Hütteneingänge des jüngst als Unesco-Weltkulturerbe eingestuften Freiluftensembles seien inzwischen so breit, dass selbst E-Rollstuhlfahrer die neueren Bauteile problemlos befahren können.

Dennoch, so Moderator Michael Ashcroft, es gebe zwar viele gute Beispiele und viel Ermutigendes für Menschen mit Behinderungen, es bleiben aber noch „etliche Baustellen“. Damit die nicht in Vergessenheit geraten, legte der LSK Vorsitzende zum Ende der Veranstaltung einen Katalog mit sechs Forderungen vor, mit denen

sich Landespolitik und Tourismusbranche in den nächsten Jahren auseinandersetzen sollen:

Hausherr Dr. Christoph Gögler, Landrat Joachim Walter und BSK Vertreter Gerwin Matysiak sprachen Grußworte. Michael Ashcroft, souveräner und kenntnisreicher Moderator der Veranstaltung, verlas die Grüße des neuen Landesbehindertenbeauftragten Gerd Weimer.

Die Zielvereinbarungen der DEHOGA zum Thema Barrierefreiheit: www.dehoga-bundesverband.de

Hiltrud Schwenger

Die Forderungen des LSK Baden-Württemberg ¹

- Ein barrierefreies gastronomisches Angebot in jeder Gemeinde
- Einheitliche Verwendung der DeHoGa Klassifizierungen und Symbole
- Informationen über barrierefreie Angebote im Gastronomie- und Freizeitbereich auf Landesebene sammeln
- Konzessionen nur für Gaststätten mit barrierefreier Ausstattung
- Landeszuschüsse nur für barrierefreie touristische Einrichtungen
- Verpflichtende Schulung von Servicepersonal im Umgang mit Gästen mit Behinderungen

¹ gekürzte Version, ausführlich nachzulesen unter: www.lsk-bw.de